BR KLASSIK WISSEN



BR KLASSIK

Strawinsky

L'OISEAU DE FEU

& DISCOVER MUSIC WITH SIMON RATTLE

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Sir Simon Rattle



IGOR STRAWINSKY 1882–1971

L'Oiseau de feu

Der Feuervogel / The Firebird

Ballett in zwei Bildern von Michail Fokin
Ballet in two scenes by Mikhail Fokine 46:57

01	Introduction	2:38
	Erstes Bild / First tableau	
02	Der Zaubergarten des Zauberers Kaschtschej *Koschei's Enchanted Garden*	1:34
03	Erscheinen des Feuervogels, verfolgt von Iwan Zarewitsch *Appearance of the Firebird Pursued by Ivan Tsarevich*	2:12
04	Tanz des Feuervogels *Dance of the Firebird*	1:30
05	Ergreifen des Feuervogels durch Iwan Zarewitsch *Ivan Tsarevich Captures the Firebird*	1:00
06	Bitten des Feuervogels *Supplication of the Firebird*	5:58
07	Erscheinen der 13 verzauberten Prinzessinnen *Appearance of the 13 Enchanted Princesses*	2:25
08	Spiel der Prinzessinnen mit den goldenen Äpfeln *The Princesses' Game with the Golden Apples*	2:35
09	Plötzliches Erscheinen von Iwan Zarewitsch *Sudden Appearance of Ivan Tsarevich*	1:12

10	Reigen der Prinzessinnen *The Princesses' Khorovod (Round Dance)*	4:37
11	Tagesanbruch *Daybreak*	1:29
12	Iwan Zarewitsch dringt in den Palast des Kaschtschej ein – Glockenspiel der Feen, Erscheinen der schrecklichen Wächter des Kaschtschej und Gefangennahme des Iwan Zarewitsch *Ivan Tsarevich, entering Koschei's Palace – Magic Carillon, Appearance of Koschei's Guardian Monsters; Capture of Prince Ivan*	1:32
13	Ankunft des Unsterblichen Kaschtschej *Appearance of Koschei the Immortal*	1:10
14	Dialog zwischen Kaschtschej und Iwan Zarewitsch *Dialogue between Koschei and Ivan Tsarevich*	1:10
15	Fürbitten der Prinzessinnen *Intercession of the Princesses*	1:10
16	Erscheinen des Feuervogels *Appearance of the Firebird*	0:35
17	Tanz von Kaschtschejs Gefolge, verzaubert vom Feuervogel *Dance of Koschei's Retinue under the Firebird's Spell*	0:48
18	Höllentanz aller Geschöpfe des Kaschtschej *Infernal Dance of All Koschei's Subjects*	4:37
19	Wiegenlied (Der Feuervogel) *Lullaby (Firebird)*	3:04
20	Erwachen des Kaschtschej *Koschei's Awakening*	1:03
21	Tod des Kaschtschej – Tiefe Dunkelheit *Koschei's Death – Profound Darkness*	1:22

Zweites Bild / Second tableau

22	Kaschtschejs Palast und seine Zauberwelt versinken – Die versteinerten Ritter kehren ins Leben zurück – Allgemeine Freude *Disappearance of the Palace and Dissolution of Koschei's Enchantments – Animation of the Petrified Warriors – General Thanksgiving*	3:16

Discover Music with Simon Rattle 27:34

23	The Firebird	2:03
24	This was a Russian C…	2:44
25	Stravinsky had to write this piece very fast	1:23
26	The glissando on the trombone	2:35
27	Play me just the trumpet	0:58
28	The Infernal Dance	1:48
29	The completely revolutionary idea	1:49
30	The horn is the prince – played by Carsten Duffin, solo horn	2:44
31	The first rehearsal	3:38
32	The solo bassoon played by Jesús Villa Ordóñez	4:45
33	The overnight stardum	3:07

Total time: 74:31

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Sir Simon Rattle Dirigent / conductor

IN STRAWINSKYS ZAUBERGARTEN

Das Märchenballett *Der Feuervogel*

Die Geschichte der Musik, des Balletts und der Malerei im zwanzigsten Jahrhundert wurde entscheidend von einem Mann geprägt, der selbst weder Komponist noch Tänzer oder Maler war. Sergej Djagilew hatte bereits in Sankt Petersburg Ausstellungen mit englischen und deutschen Aquarellen, mit skandinavischen und russischen Gemälden organisiert, er hatte eine Zeitschrift mit dem programmatischen Titel *Mir iskusstwa* („Welt der Kunst") herausgegeben, bevor er sich entschloss, den Weg des west-östlichen Gedankenaustauschs auch in der Gegenrichtung zu beschreiten. Djagilew zeigte russische Kunst, von den mittelalterlichen Ikonen bis zu zeitgenössischen Werken, in Deutschland, in Italien – und in Paris. Und die französische Metropole sollte ab 1906 ganz im Mittelpunkt der aufsehenerregenden Aktivitäten stehen, die Djagilew zu entfalten wusste.

In Frankreich erwartete und begrüßte man alle Zeugnisse der „russischen Seele" mit wahrer Hingabe, denn die Anziehungskraft, die das ferne, fremdartige Russland auf viele Franzosen ausübte, war unwiderstehlich, auch wenn, nein gerade weil die Vorstellungen über die Lebenswirklichkeit des Zarenreiches vage und romantisch blieben. Nachdem Djagilew 1907 in Paris eine Reihe von Konzerten mit russischer Musik ausgerichtet hatte, präsentierte er 1908 Mussorgskys *Boris Godunow* mit Fjodor Schaljapin in der Titelpartie – eine langersehnte Offenbarung! Im Jahr darauf bot Djagilew den Parisern neben Borodins *Fürst Igor* eine denkwürdige Auswahl russischer Ballettaufführungen: Tschaikowskys *Schwanensee* in der klassischen Choreographie von Marius Petipa, aber auch und vor allem einige der bahnbrechenden Arbeiten des russischen Choreographen Michail Fokin, der als Solotänzer und Pädagoge am Petersburger Mariinsky-Theater engagiert war. So wurde das Pariser Gastspiel im Sommer 1909, bei dem außer Fokin so bedeutende Tänzer wie Tamara Karsawina, Ida Rubinstein und Waslaw Nijinsky mitwirkten, zur Geburtsstunde der *Ballets Russes*, der legendären Compagnie, die unter Djagilews Leitung Theater- und Musikgeschichte schreiben sollte.

Anfang 1909 hatten Djagilew und Fokin mit den Planungen für ein Ballett begonnen, dessen Szenarium zwei berühmte Märchenstoffe vereinen sollte, die Sage vom Feuervogel und die Legende vom Unsterblichen Kaschtschej. Als Komponisten für diese Produktion fasste Djagilew seinen alten Professor für Harmonielehre am Petersburger Konservatorium, Anatoli Ljadow, ins Auge, der jedoch, als schöpferischer Musiker von tiefen Skrupeln und schonungsloser Selbstkritik gelähmt, mit dem ambitionierten Projekt überfordert war. In diesem musikhistorischen Augenblick fiel dem jungen Igor Strawinsky die Rolle eines Retters in der Not zu. Djagilew fragte ihn, ob er die Musik zum *Feuervogel* komponieren wolle. „Obgleich ich zunächst entsetzt war", verriet Strawinsky, „weil dieser Auftrag an eine bestimmte Frist gebunden war, und obgleich ich fürchtete, ich könnte die Zeit nicht einhalten, denn ich kannte damals meine Kräfte noch nicht, nahm ich den Vorschlag an." Strawinsky vertiefte sich nun mit Djagilew, Fokin und dem Maler Léon Bakst in das Libretto des Balletts. In seinen Memoiren berichtet er: „Während des ganzen Winters schrieb ich eifrig an meiner Musik, und durch diese Arbeit kam ich in ständige Berührung mit Djagilew und seinen Mitarbeitern. Sobald ich Teile der Partitur ablieferte, legte Fokin die Choreographie fest, und ich war

bei jeder Probe der Truppe zugegen. Hinterher war ich dann mit Djagilew und Nijinsky zusammen – der übrigens in diesem Ballett nicht auftrat –, und wir beendeten den Tag jedes Mal mit einem ausgewählten Essen, zu dem wir einen guten Bordeaux tranken." Am 18. Mai 1910 war die gesamte *Feuervogel*-Partitur fertig.

Der Lehrer und sein Schüler. Bei ihrem Pariser Gastspiel im Sommer 1910 brachten die *Ballets Russes* im Abstand von nur drei Wochen die *Scheherazade* von Nikolai Rimsky-Korsakow und, am 25. Juni, ebenfalls im Théâtre National de l'Opéra, Strawinskys *Feuervogel* heraus, in beiden Fällen choreographiert von Michail Fokin. Eine erhellende Nachbarschaft wesensverwandter Werke. Der *Feuervogel* wäre eine Vorlage nach dem Geschmack Rimsky-Korsakows gewesen, hatte er doch selbst eine Märchenoper *Der Unsterbliche Kaschtschej* geschrieben, in deren Zentrum eben jener dämonische und grausame, das Prinzip des Bösen repräsentierende Zauberer steht, der in Fokins Ballett zum Widersacher des Feuervogels wird. Zwischen diesen übernatürlichen Mächten sucht der Mensch, Iwan Zarewitsch, seinen Weg: jagt und fängt den Feuervogel, schenkt ihm aus Mitleid und Ehrfurcht wieder die Freiheit, trifft im Garten des Kaschtschej auf dreizehn verzauberte Prinzessinnen, darunter die schöne Zarewna, die er aus der Gewalt des Kaschtschej zu befreien versucht; doch gerät er dabei selbst in Gefangenschaft, wird dem Unsterblichen Kaschtschej vorgeführt, der ihn in Stein zu verwandeln droht, ehe der Feuervogel ihm zu Hilfe eilt und ihm das Geheimnis der Unsterblichkeit des Zauberers enthüllt: Sein „ewiges Leben" ist beschlossen in einem Riesen-Ei, das Iwan Zarewitsch aus seinem Versteck holt und mit einem Schwerthieb zerschlägt. Der Zauber ist gebannt, Kaschtschej und sein Reich versinken in Finsternis.

Diesen Rimskyschen Stoff, eine Botschaft der Humanität in schillerndem Märchengewand, hat Strawinsky auch auf Rimskysche Art in Musik übersetzt. Um die Sphäre des Menschlichen von der des Dämonischen und Magischen zu trennen, arbeitet Strawinsky – wie dies sein Lehrer in der Oper *Der goldene Hahn*, seinem letzten vollendeten Bühnenwerk, tat – mit einer der Leitmotivtechnik vergleichbaren Dramaturgie. Strawinsky selbst hat dieses einleuchtende und überaus wirkungsvolle Verfahren erläutert: „All das, was den bösen Kaschtschej betrifft, alles was zu seinem Königreich gehört – der Zaubergarten, die Menschenfresser und Monster aller Art, die seine Subjekte sind, und ganz allgemein alles, was magisch und geheimnisvoll, besonders oder übernatürlich ist – wird in der Musik durch Leitharmonien charakterisiert. Im Gegensatz zu der chromatischen magischen Musik ist das sterbliche Element (Prinz und Prinzessin) verbunden mit einer charakteristisch russischen Musik des diatonischen Typus" – mit russischer Volksliedmelodik, die Strawinsky selbst erfand oder den Sammlungen seines Lehrers entnahm. So liegt etwa dem Finale die Weise „Rauschte nicht die Kiefer an der Pforte" aus dessen Edition *100 russische nationale Lieder* zugrunde. Auch das arabeskenhafte, orientalisierende Melos verrät die Nähe dieser Ballett-Partitur zu Rimsky-Korsakow. Und nicht zuletzt bezeugt das üppige, prachtvolle und farbenreiche Orchester den Instrumentationsunterricht seines Lehrers, „obgleich ich ihn", wie Strawinsky kokettierte, „mit ponticello-, col legno-, flautando-, glissando- und Flatterzungen-Effekten noch zu überbieten suchte". Unerhört und radikal aber waren Strawinskys Eroberungen auf dem Gebiet der Rhythmik: eine umstürzlerische Kraft dieser Musik – man denke nur an die brutale, das offizielle Metrum aus den Angeln hebende Motorik des „Höllentanzes".

Der Erfolg ist dem *Feuervogel* seit der Uraufführung im Jahr 1910 treu geblieben. Strawinsky hat diese Popularität, die zu Lasten seines späteren Schaffens ging, einerseits beklagt, andererseits aber auch zu nutzen gewusst: mit drei Orchestersuiten und verschiedenen Transkriptionen für Violine und Klavier. 1946 duldete er sogar, dass der höchst beliebte „Reigen der Prinzessinnen“ als melodische Basis für einen „slow foxtrot song“ diente, der mit den unvergesslichen Zeilen beginnt: „Summer Moon, you bring the end of my love story; / All too soon my love and I are apart. / Summer Moon, why shine in Indian Summer glory? / Summer Moon, while I’m alone with my heart?“

Wolfgang Stähr

Live-Aufnahme / Live recording: München, Isarphilharmonie im Gasteig HP8, 03.–08.11.2025
Tonmeister / Recording Producer: Bernhard Albrecht · Toningenieur / Recording Engineer: Winfried Meßmer
Mastering Engineer: Christoph Stickel · Publisher: Schott Music, Mainz

Discover Music with Simon Rattle:
Autor & Schnitt / Author & Sound Editing: Markus Valley · Ton Probenmitschnitt / Recording Producers Rehearsal: Bernhard Albrecht, Winfried Meßmer · Redaktion / Editors: Andrea Lauber, Felix Hentschel
© BRSO 2026

Fotos / Photography: © BR / Astrid Ackermann · Design / Artwork: [ec:ko] communications
Editorial: Thomas Becker · Lektorat: Raphael Landstorfer · Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH
℗ & © 2026 BRmedia Service GmbH



IN STRAVINSKY'S ENCHANTED GARDEN:

The Fairy-Tale Ballet *The Firebird*

The history of music, ballet and painting in the twentieth century was decisively shaped by a man who was neither a composer, dancer nor painter himself. Sergei Diaghilev had already organised exhibitions of English and German watercolours and of Scandinavian and Russian paintings in St Petersburg, and had published a magazine with the programmatic title *Mir iskusstva* ("World of Art"), before deciding to pursue the path of East-West cultural exchange in the opposite direction. Diaghilev presented Russian art – from medieval icons to contemporary works – in Germany, Italy and Paris. From 1906 onwards, the French metropolis became the centre of the sensational activities he knew so well how to orchestrate.

In France, all manifestations of the "Russian soul" were eagerly awaited and welcomed with genuine devotion. The attraction exerted by distant, exotic Russia on many French people was irresistible, even though – or perhaps precisely because – their ideas about life in the Tsarist Empire remained vague and romanticised. After organising a series of concerts with Russian music in Paris in 1907, Diaghilev presented Mussorgsky's *Boris Godunov* in 1908 with Fyodor Shalyapin in the title role – a long-awaited revelation. The following year, alongside Borodin's *Prince Igor*, he offered Parisians a memorable selection of Russian ballet performances: Tchaikovsky's *Swan Lake* in the classical choreography by Marius Petipa, but also – and above all – ground-breaking works by the Russian choreographer Mikhail Fokine, then engaged as a solo dancer and teacher at the Mariinsky Theatre in St Petersburg. The Paris guest performance in the summer of 1909, which featured not only Fokine but also such important dancers as Tamara Karsavina, Ida Rubinstein and Vaslav Nijinsky, thus marked the birth of the *Ballets Russes*, the legendary company that would make theatre and music history under Diaghilev's direction.

In early 1909, Diaghilev and Fokine began planning a ballet whose scenario would combine two famous fairytales: the legend of the Firebird and that of the Immortal Koschei. Diaghilev initially envisaged his former harmony professor at the St Petersburg Conservatory, Anatoly Lyadov, as the composer. Yet Lyadov – a creative musician paralysed by deep scruples and relentless self-criticism – was overwhelmed by the ambitious project. At this moment in music history, the young Igor Stravinsky suddenly found himself cast in the role of saviour. Diaghilev asked him whether he would compose the music for *The Firebird*. "Although I was initially horrified," Stravinsky later recalled, "because this commission was tied to a specific deadline, and although I feared I would not be able to meet it – since at that time I did not yet know my own strengths – I accepted the proposal." Stravinsky now immersed himself in the ballet's libretto together with Diaghilev, Fokine and the painter Léon Bakst. In his memoirs he recounts: "Throughout the winter I worked diligently on my music, and through this work I came into constant contact with Diaghilev and his colleagues. As soon as I delivered parts of the score, Fokine decided on the choreography, and I was present at every rehearsal of the troupe. Afterwards I would join Diaghilev and Nijinsky – who, incidentally, did not appear in this ballet – and we would end the day with a select meal, accompanied by a good Bordeaux." On 18 May 1910 the entire *Firebird* score was complete.

The teacher and his pupil. During their Paris season in the summer of 1910,

the *Ballets Russes* presented Nikolai Rimsky-Korsakov's *Scheherazade* and, on 25 June – also at the Théâtre National de l'Opéra – Stravinsky's *The Firebird*, both choreographed by Mikhail Fokine: an illuminating juxtaposition of kindred works. *The Firebird* would have been a subject much to Rimsky-Korsakov's liking, for he himself had written a fairy-tale opera, *The Immortal Koschei*, centred on the same demonic and cruel sorcerer who embodies the principle of evil and, in Fokine's ballet, becomes the Firebird's adversary. Between these supernatural powers stands the human figure of Ivan Tsarevich, seeking his path in life. He hunts and captures the Firebird, but out of pity and awe grants it its freedom. In Koschei's garden he encounters thirteen enchanted princesses, among them the beautiful Tsarevna, whom he attempts to free from Koschei's power. However, in doing so he himself is captured and brought before the immortal sorcerer, who threatens to turn him into stone. At this moment the Firebird rushes to his aid and reveals the secret of Koschei's immortality: his "eternal life" is contained in a giant egg. Ivan Tsarevich retrieves it from its hiding place and smashes it with his sword. The spell is broken, and Koschei and his empire sink into darkness.

Stravinsky translated the material – a message of humanity cloaked in dazzling fairy-tale garb – into music in the style of his teacher Rimsky-Korsakov. To distinguish the human sphere from the demonic and magical, Stravinsky – like Rimsky-Korsakov in his last completed stage work, the opera *The Golden Cockerel* – employs a dramaturgy comparable to the leitmotif technique. Stravinsky himself explained this illuminating and highly effective device: "Everything that concerns the evil Koschei, everything that belongs to his kingdom – the enchanted garden, the cannibals and monsters of all kinds who are his subjects, and in general everything magical and mysterious, special or supernatural – is characterised in the music by leitmotifs. In contrast to the chromatic magical music, the mortal element (prince and princess) is associated with characteristic Russian music of the diatonic type" – with Russian folk-song melodies that Stravinsky either invented himself or borrowed from his teacher's collections. Thus the finale is based on the melody "Did the pine tree not rustle at the gate" from Rimsky-Korsakov's edition of *100 Russian National Songs*. The arabesque-like, orientalising melos likewise betrays the proximity of this ballet score to his teacher, and the lush, magnificent and richly coloured orchestra also bears witness to Rimsky-Korsakov's lessons in instrumentation – "although I," as Stravinsky coquettishly remarked, "still tried to outdo him with ponticello, col legno, flautando, glissando and flutter-tonguing effects." Stravinsky's conquests in the realm of rhythm were, however, unprecedented and radical, and a subversive force within this music – one need only think of the brutal motoric drive of the "Infernal Dance," which tears the official metre off its hinges.

Ever since its premiere in 1910, *The Firebird* has enjoyed uninterrupted success. On the one hand, Stravinsky lamented this popularity, which often overshadowed his later works, yet on the other he also knew how to capitalise on it – with three orchestral suites as well as various transcriptions for violin and piano. In 1946, he even tolerated the highly popular "Round Dance of the Princesses" being used as the melodic basis for a "slow foxtrot song" that begins with the unforgettable lines: "Summer Moon, you bring the end of my love story; / All too soon my love and I are apart. / Summer Moon, why shine in Indian Summer glory? / Summer Moon, while I'm alone with my heart?"

Wolfgang Stähr / Translation: David Ingram



DISCOVER MUSIC WITH SIMON RATTLE

Im Kopf des Dirigenten

Im Kopf eines Dirigenten muss es zugehen wie auf einer sechsspurigen Autobahn. Was, wann man da mal reinschauen könnte? Das Format Discover Music with Simon Rattle macht es möglich. Sir Simon führt Sie durch aufgezeichnete Orchesterproben mit dem BRSO und erklärt, was er sich beim Dirigieren denkt. Außerdem erfahren Sie einiges über Werke, die Sir Simon besonders wichtig sind.

In the mind of the conductor

A conductor's mind must be like a six-lane highway. What if you could take a look inside? In the series, Discover Music with Simon Rattle, the Chief Conductor of the BRSO offers insights into selected works and his rehearsal process. The episode shows rehearsal footage and Rattle's personal commentary.

SIMON RATTLE

Bezwingendes Charisma, Experimentierfreude und Begeisterungsfähigkeit sowie ein uneingeschränkter künstlerischer Ernst – all dies macht Simon Rattle zu einem der faszinierendsten Dirigenten unserer Zeit. Seit der Saison 2023/2024 ist er als Nachfolger von Mariss Jansons neuer Chefdirigent von BR-Chor und BRSO. Seine internationale Reputation erwarb er sich als Chefdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra (1980–1998), anschließend leitete er die Berliner Philharmoniker (2002–2018) und das London Symphony Orchestra (2017–2023). Außerdem ist Simon Rattle „Principal Artist" des Orchestra of the Age of Enlightenment, Erster Gastdirigent der Tschechischen Philharmonie und unterhält langjährige Beziehungen zu weiteren Spitzenorchestern, wie den Wiener Philharmonikern oder der Berliner Staatskapelle, und zu namhaften Opernhäusern, u. a. dem Royal Opera House in London, der Berliner Staatsoper, der New Yorker Met und dem Festival d'Aix-en-Provence. Bei BR Klassik sind bisher Aufnahmen von Wagners *Das Rheingold*, *Die Walküre*, *Siegfried*, drei *musica viva*-Porträt-CDs und Mahlers *Das Lied von der Erde* sowie die Symphonien Nr. 6, 7 und 9, Haydns *Schöpfung* sowie Mozarts *Idomeneo* erschienen. Einige Aufnahmen wurden mit dem Gramophone Editor's Choice, dem Preis der deutschen Schallplattenkritik, dem Diapason d'or de l'année und dem ICMA Award ausgezeichnet. Simon Rattle erhielt zahlreiche hohe Ehrungen, 2025 wurde ihm der Ernst von Siemens Musikpreis verliehen, 2026 der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.

SIMON RATTLE

Compellingly charismatic, keen on experimentation and enthusiasm as well as an unconditional artistic seriousness – it all makes the Liverpool-born Simon Rattle one of the most diverse and fascinating conductors of our time. From the 2023/2024 season onwards he succeeded Mariss Jansons as the new Chief Conductor of the BRSO and the BR Chorus. Rattle gained his international reputation as Principal Conductor of the City of Birmingham Symphony Orchestra (1980–1998), as Chief Conductor of the Berlin Philharmonic (2002–2018) and London Symphony Orchestra (2017–2023). Simon Rattle is also "Principal Artist" of the Orchestra of the Age of Enlightenment, Principal Guest Conductor of the Czech Philharmonic and has long-standing relationships with other top orchestras, such as the Vienna Philharmonic and the Berlin Staatskapelle, and with renowned opera houses, including the Royal Opera House in London, the Staatsoper Berlin, the New York Met and the Festival d'Aix-en-Provence. BR Klassik released his recordings of Wagner's *Rhine Gold*, *The Valkyrie*, *Siegfried*, three *musica viva*-portrait-CDs and Mahler's *Song from the Earth* and Symphony Nos. 6, 7 and 9, Haydn's *The Creation* and Mozart´s *Idomeneo*. Several recordings were awarded with the Gramophone Editor's Choice, the Preis der deutschen Schallplattenkritik, the Diapason d'or de l'année, and the ICMA Award. Simon Rattle has received numerous high honors; in 2025 he was awarded the Ernst von Siemens Music Prize, and in 2026 the Bavarian Maximilian Order for Science and Art.



SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Orchester. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat eine lange Tradition, so gehören die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Auf ausgedehnten Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika beweist das BRSO immer wieder seine Position in der ersten Reihe der internationalen Spitzenorchester. Die Geschichte des Symphonieorchesters verbindet sich auf das Engste mit den Namen der bisherigen Chefdirigenten: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992), Lorin Maazel (1993–2002) und Mariss Jansons (2003–2019), dessen umfangreiche Aufnahmetätigkeit in der 70 CDs umfassenden Box „Mariss Jansons – The Edition“ gewürdigt wurde. Im September 2023 trat Sir Simon Rattle sein Amt als neuer Chefdirigent von Chor und Symphonieorchester des BR an. Seit seinem Debüt 2010 hat sich eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, aus der bereits mehrere herausragende CD-Veröffentlichungen hervorgegangen sind, u.a. Mahlers Symphonie Nr. 9, ausgezeichnet mit einem Diapason d’or, einem Supersonic Pizzicato und als Gramophone Editor’s Choice.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Not long after it was established in 1949, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO / Bavarian Radio Symphony Orchestra) developed into an internationally renowned orchestra. The orchestra's performance of new music enjoys an especially long tradition, and right from the beginning, appearances in the *musica viva* series, created by composer Karl Amadeus Hartmann in 1945, have ranked among the orchestra's core activities. On extensive concert tours to virtually every country in Europe, to Asia as well as to North and South America, the BRSO continually confirms its position in the first rank of top international orchestras. The history of the Symphonieorchester is closely linked with the names of its previous Chief Conductors: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992), Lorin Maazel (1993–2002) and Mariss Jansons (2003–2019), whose extensive recording activities were honoured in the 70-CD box set "Mariss Jansons – The Edition". In September 2023, Sir Simon Rattle took up his post as the new principal conductor of the BR Chorus and Symphony Orchestra. Since his debut with the orchestra in 2010, an intensive and trusting collaboration has developed, and has already resulted in several outstanding CD releases, including Mahler's Symphony No. 9 – awarded a Diapason d'or and a Supersonic Pizzicato, it was also Gramophone Editor's Choice.

BR KLASSIK

BR Klassik bietet herausragende Live-Aufnahmen von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie des Münchner Rundfunkorchesters. Große Persönlichkeiten wie Martha Argerich, Peter Dijkstra, Christian Gerhaher, Bernard Haitink, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle, Ivan Repušić und Michael Volle sowie die beliebten Hörbiografien prägen das exzellente Profil des Labels, das 2025 vom ICMA als *Label of the Year* ausgezeichnet wurde.

BR Klassik offers outstanding live recordings by the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, the Bavarian Radio Chorus and the Münchner Rundfunk-orchester. Great personalities such as Martha Argerich, Peter Dijkstra, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle, Ivan Repušić and Michael Volle as well as the popular audio biographies all characterise the excellent profile of BR Klassik, which won the ICMA award *Label of the Year* in 2025.

Weitere Informationen / more details

BR-KLASSIK.DE/LABEL



900231